

wert! — Sie sächsischer Jüngling, gucken in die Linke; da sind fast alle Ihre Landsleute un überhaupt Alle, die ein jesüblvolles Herz für's deutsche Volk haben; also thun Sie's, der Sympathie wert! (Für sich: Ein Silbergroschen von dass! — 's bringt doch allemal was inn, wenn man uf's Herz Inndruck macht!) Dort kommen noch een Paar bedächtige Leute für die Centren! Die übereilen sich nich; — och jut! Wenn se nur nich wider zurück jehn! — Meine Herrschaften! Hür sehen Sie den großen, berühmten Stephans-thurm in Wien, weiter unten die Kirche und wenn's der Raum erlaubte, würden Sie auch den ganzen Platz, ja die ganze Kaiserstadt Wien sehen können.

(Ein Junge auf der äußersten Linken wird unruhig.)

Guck. Na, was gibts? — Daß doch die äußerste Linke keinen Djenblick Ruhe halten kann!

Junge. Ich wollte Ihne was fragen, 'was interpelljiren.

Guck. Fragen und immer wieder fragen, interpelljiren un immer wieder interpelljiren! — Wo sollen denn immer die Antworten herkommen? — (Für sich: Der passt zur äußersten Linken.) Na was gibts zu fragen?

Junge. Ich wollte Ihne fragen, warum der Thurm so schief uf'n Bilde steht?

Guck. Das is jetzt in natura so:

Junge. I, warum nicht jar!

Guck. Uf Ehre! nu will ichs Ihnen, meine Herrschaften, erklären, warum es so is. — Wer's weesß, der weesß es, daß jetzt in Wien wanderliche Dinge passiren. — Zum Exempel! Vor jar nich langer Zeit hatten die Jesuiten (bekreuzt sich) und Metternich 's große Maul un 's Regiment in Wien, nebenbei die Aristokraten un die Weiber; — jetzt nu predigen Deutschkatholiken öffentlich und mit großem Beifall, raisonniren auf den Papst, auf die Pfaffen, (bekreuzt sich wieder) auf die Klöster, auf das Cölibat oder die Ehelosigkeit der katholischen Geistlichen un uf was noch Alles. — Der alte Stephansthurm, der Dieses och von unten 'rauf hörte, wollte es erst gar nicht glauben, un um der Sache besser auf den Grund zu kommen, hat er den Kopf geneigt, um das eine Ohr der Legend, wo Solches geschieht, näher zu bringen und sich zu überzeugen, obs och wirklich wahr ist, oder ob er falsch gehört hat. — Un 's ist wirklich wahr; un wenn sich der alte Thurm davon überzeugt und dann nicht einfällt, so steht er länger als die Welt. —

Wenn Sie übrigens ganz Wien jetzt sehen könnten, wie sie da einander tootdschießen, hauen und stechen, da würde es Ihnen ganz schwämmlich werden, am allerwenigsten aber würden Sie in das alte Lied einstimmen:

„Si da mus prächtig sein, da möcht' ich hin!  
's giebt nur Eine Kaiserstadt, 's giebt nur Ein Wien.“

Wer weesß, wie das enden kann; ich weesß es nich. —

Der sächsische Jüngling. Wo ist denn jetzt der gute Kaiser Ferdinand?

Guck. Der hält sich uf 'n nahen Schlosse Schönbrunn un hat's Podagra un nebenbei die Wassersucht.

Ein Junge. Ei, für's Podagra weesß ich ein gutes Mittel!

Guck. Na, daß du einmal K. K. Leibarzt wirst! — Laß hören!

Junge. Der gute Kaiser muß einen Sack nehmen, un in den Sack eine ganz schwarze Käse stecken, un die uf ein frischgeackertes Feld tragen, un sie 'raus lassen und haschen. Wenn er 'ne wieder hat un in den Sack gesteckt hat, hat er och sein Podagra mit 'nein gesteckt un is es los.

Guck. Jüngling, ich rathe Dir, sofort nach Schönbrunn zu reisen und dem guten Kaiser Ferdinand dies Mittel anzurathen. Geh' gleich; du betrittst die Bahn Deines Glücks! —

Ein ander Bild.

Hür, meine Herrschaften, sehen Sie den berühmten Dom zu Köln am Rhein.

Ein Junge. Hu, das war ein großer Sprung, vom Stephansthurm uf'n Kölner Dom!

Guck. Blöder Jüngling! — Wer, wie ich, uf der Höhe des Zeitbewußtseins steht, muß sich vor großen Sprüngen nich fürchten. Die ganze Weltgeschichte macht jetzt große Sprünge.

Also sehen Sie hür den Kölner Dom, aber nur den Dom. — Wenn Sie mehr sehen könnten, würden Sie sehen können, wie man das Domhaufest feiert un dabei zugleich den Reichsverweser un den Preuss'schen König, un wie sie sich verschiedene Male umarmeln un Wein mit einander trinken. — Wenn Sie mehr sehen könnten, würden Sie sehen, wie sich die Pfaffen, (bekreuzt sich) un die Wirth in Köln ins Fäustchen lachen über die dummen Deutschen, un wie die 300 Reichstagsabgeordneten, die die Sitzungen in der Paulskirche geschwänzt haben, (wo hür ein Schüler, der so 'was macht, zur Strafe ins Carcer gesteckt wird,) sich ärgern, daß sie keinen ordentlichen Platz in dem Dome bekommen, weil's Volk

die Pfä  
und ihr  
andern  
Sie sel  
denn w  
Su  
sehn S  
Berlin  
Begriff  
tiljen.  
Sun  
Su  
neuen  
Nach  
dem S  
spieler  
eenge  
den n  
janze  
herhalt  
ent, b  
schaffte  
och  
Boroff  
Alles.  
— Fr  
treibt  
Su  
war fe  
Zuspre  
Wiede

Un  
des F  
einem  
lichter  
gabe  
den i  
h  
Di  
Fehrt  
pheten  
Hö  
gefüh  
der  
Natur  
Etwa  
lichen